

Cologna will mehr

Langlauf – Dario Cologna (23) kommt als letzter Schweizer an den 21. Olympischen Winterspielen noch einmal bös ins Schwitzen. Er läuft am Sonntag die 50 km klassisch, die Königsdisziplin im Langlauf. Der Goldmedaillengewinner über 15 km muss in der Spur auf seinen besten Freund verzichten. Curdin Perl (25) leidet an einer bakteriellen Mandelentzündung, die mit Antibiotika behandelt werden muss. Schade, er hätte Cologna das eine oder Loch zumachen können. **Auch «allein auf weiter Flur» gehört der Bündner zu den Mitfavoriten.** Es ist erst sein zweiter Lauf über diese Distanz. Wie früher wird das 50-km-Rennen in der klassischen Technik gelaufen, seit der WM 2005 aber mit Massensstart. Dabei kann Cologna seine Rennintelligenz und Spurtstärke einsetzen. «So richtig lanciert wird das Rennen erst ab Kilometer 40», glaubt Cologna. «Dann werde ich alles versuchen, um die Schweizer Tradition auf dieser Distanz hochzuhalten.» Zweimal haben es Schweizer an Olympischen Winterspielen über diese Distanz aufs Podest geschafft. Sepp Haas 1968 in Grenoble (Sieger Ole Ellefsæter, No) und Andi Grünenfelder 1988 (Sieger Gunde Svan, Sd) holten jeweils die Bronzemedaille.

Hans-Peter Hildbrand, Whistler



Dario Cologna bei seinem Gold-Jubel.

Blick Impressum

Dufourstrasse 23, 8008 Zürich, Telefon 044 259 62 62, Fax 044 259 66 65, E-Mail redaktion@blick.ch, Persönliches E-Mail vorname.name@ringier.ch, Internet www.blick.ch

BLICK-Auflage: 214 555 (WEMF/SW-beglaubigt 2009)
Leser: 670 000 (MACH Basic 2009-2, CH)

Chefredaktor: Ralph Grosse-Bley (a.i.)
Stv. Chefredaktoren: Clemens Studer, Karsten Witzmann
Blattmacher: Urs Helbling

Bern: Henry Habegger, Simon Spengler (Politik), Marktgasse 32, 3011 Bern, 031 313 20 20, Fax 031 311 77 64
Mittelland: Ralph Donghi, Postfach 3617, 5001 Aarau, 062 822 98 55, Fax 062 822 98 56
Tessin: Myrte Müller, Postfach 1005, 6612 Ascona, 091 972 90 01, Fax 091 972 90 06

Sportchef: Ilja Kaenzig
Stv. Sportchefs: Patrick Mäder, Ernst Kindhauser
Koordination SonntagsBlick: Erich Morger

Blick.ch: Rolf Cavalli (Chefredaktor), Marcel Zulauf (Stv. Chefredaktor)

Nachrichtenagenturen: Schweizerische Depeschagentur (SDA), Sportinformation (Si), Sport-Informations-Dienst (sid), Keystone (Bilder)

Bereichsleiterin BLICK-Gruppe: Caroline Thoma
Anzeigen: Dufourstrasse 23, 8008 Zürich, PC 80-8733-2, 044 259 62 62, Fax 044 259 86 65
Abonnementspreise (inkl. 2,4% MwSt.): 1 Jahr Fr. 323,-; 6 Monate Fr. 175,50; 3 Monate Fr. 90,50. 10% Rabatt auf diese Preise für SonntagsBlick-Abonnenten.
Für unaufgefordert zugesandte Manuskripte und andere Arbeiten übernimmt die Redaktion keine Haftung.

Herausgeberin: Ringier AG, Brühlstrasse 5, 4800 Zofingen
Druck: Ringier Print Adligenswil AG, 6043 Adligenswil

Bekanntgabe von namhaften Beteiligungen i. S. von Art. 322 StGB:
Addictive Productions AG, Betty Bossi Verlag AG, Bolero Zeitschriftenverlag AG, ER Publishing SA, Geschenkidee.ch GmbH, Good News Productions AG, GRUNDY Schweiz AG, Investhaus AG, JRP Ringier Kunstverlag AG, ZR Media SA, Mediamat AG, media swiss ag, Original SA, Prevision AG, Presse TV AG, Radig AG, Radio Z AG, Rincovision AG, Sat.1 (Schweiz) AG, SMD Schweizer Mediendatenbank AG, SMI Schule für Medienintegration AG, Teleclub AG, Zana Media AG, Ringier France SA, Ringier Publishing GmbH, Juno Kunstverlag GmbH, Ringier (Niederland) B.V., Ringier Kiado Kft., Europress Kft., Eurimedia Bt., Népszabadság Zrt., Ringier Slovakia a.s., Ringier Pacific Ltd., Ringier Print (HK) Ltd., Beijing Ringier International Advertising Co. Ltd., Ringier Vietnam Company Ltd.



Der schönste Olympia-Skandal

Goldfeier mit Bier & Zigarren



Die hohen Herren des IOC sind in Aufregung: Die Olympischen Spiele haben doch noch ihren Skandal. Es geht aber weder um Doping, noch um die tödliche Rodelbahn.

Sondern um die kanadischen Hockey-Girls, die ihren Olympiasieg mit Bier, Champagner und Zigarren auf dem Eis feierten.

Das will das IOC nicht dulden und kündigt eine Untersuchung an: **«Das ist keine gute Werbung für den Sport. Sie können in der Kabine feiern, nicht in der Öffentlichkeit»**, rüffelt IOC-Exekutivdirektor Gilbert Felli.

Frauen-Eishockey steht beim IOC auf der Kippe

Merkwürdig: Zuerst hatten die alten Männer des IOC das

Frauen-Eishockey kritisiert, weil das Leistungsgefälle im Vergleich mit den Männern viel zu gross sei. Wenn sich die Kanadierinnen nach dem (keineswegs einseitigen 2:0-Finalsieg gegen die USA) freuen und feiern wie echte Kerle, ist es auch wieder nicht richtig.

IOC-Präsident Jacques Rogge droht bereits mit dem Rauswurf des Frauen-Eishockeys

aus dem olympischen Programm.

Wie feiern Kanadas Männer, wenn sie Gold holen?

Rogge: «Ich persönlich würde dem Frauen-Eishockey Zeit geben. **Aber ohne Entwicklung können wir nicht weitermachen.**» Die Kanadierin Hayley Wickenheiser, die zur besten Spielerin des Tur-

niers gewählt wurde, kontert: «Es wäre schön, wenn solche Leute selbst für einen Aufschwung sorgen würden.»

Schon jetzt darf man gespannt sein, wie die kanadischen Männer ihren Sieg feiern, wenn sie am Sonntag ebenfalls Gold holen. **Martin Arn**

Glückliche Verlierer

Sie starten ohne jede Chance – aber sie haben ihren Spass

Jamyang Namgial kämpft sich mit der Startnummer 102 über die Riesenslalom-Piste. Vor der Ziellinie geht er nochmals in die Hocke. 3:34.92 leuchtet auf der Anzeigetafel. Der Inder fährt mit 57,09

Sekunden Rückstand auf Sieger Carlo Janka durchs Ziel – und freut sich, als ob er soeben Gold gewonnen hätte. **Namgial ist einer der Athleten, für den die Wor-**

te von Olympia-Gründervater Baron Pierre de Coubertin wirklich noch gelten: Mitmachen ist wichtiger als siegen.

Das hatte auch der Ghanaer Kwame Nkrumah-Acheampong vor. Geschäftstüchtig liess er den Künstlernamen «Schneeopard» schützen. Und in seinem Heimatland kann man längst Ski-Kleidung im Schneeoparden-Look sowie andere Fanartikel des ersten ghanaischen

Winter-Olympia-Teams kaufen.

Kwame durfte die ghanaische Fahne ins Stadion tragen. Dann aber kam der Olympia-Hammer: Er erfüllte die Qualifikationskriterien für den Riesenslalom nicht, durfte nicht starten.

Besser erging es der iranischen Skirennfahrerin Marjan Kalhor. Auch ihr wurde die Ehre zuteil, ihr Land als Fahnenträgerin zu repräsentieren. **Sie tat dies in Mini-Jupe und Pelzjacke – und mit Kopftuch.**

Ein Kopftuch trug die 21-Jährige Iranerin auch im Riesenslalom – unter ihrem Helm. Marjan Kalhor klassierte sich schliesslich als 60. und Letzte, 37,28 Sekunden hinter Siegerin Viktoria Rebensburg. Aber auch Marjan strahlte, als ob sie gewonnen hätte.



Die Iranerin Marjan Kalhor trägt unter ihrem Helm immer ein Kopftuch.



Der Inder Jamyang Namgial schwingt im Ziel ab und schaut auf die Resultattafel.



Sein Skianzug ist kultig. Leider konnte Kwame Nkrumah-Acheampong ihn im Rennen nicht zeigen. Fotos: AP/Reuters

Hitzfeld bietet Nobody aus der Serie B auf

Rossini: Wer ist denn das?

Ausserhalb von Giubiasco und Sassuolo kennt ihn kaum jemand. Das ändert sich nun.

Von Alain Kunz

Jonathan ist weder mit Gioacchino Rossini verwandt, zu dessen Musik Stéphane Lambiel sein Olympia-Kurzprogramm lief. Noch wurde das berühmte Tournedos Rossini (Rindsfilet mit Gänseleber) nach ihm benannt. Im Tessin kennt man die Rossinis aber sehr wohl, vor allem in Fussballerkreisen.

BLICK-Kolumnist Türkyilmaz klärt auf: «**Jonathans Grossvater ist eine Bellinzona-Goalie-Legende der 60er-Jahre.** Seinen Ruf begründeten zwei gehaltene Elfer in einem Spiel. Man nannte ihn den schwarzen Panther.» Kubi selbst spielte mit Jonathans Onkel bei den Junioren von Bellinzona. Auch Jonathans Papa kickte.

Geboren wurde Jonathan in Giubiasco. Seine erste Station war Sant'Antonino, ein 711-Seelen-Nest sechs Kilometer von Bellinzona entfernt. Mit elf Jahren spielte er für die ACB, bevor er sich mit 17 auf eine Italien-Odyssee begab.

Die Rechte an ihm erwarb Serie-A-Klub Samp-

doria, mit dessen Primavera-Team er Meisterschaft und Cup gewann. Im Sommer 2008 wurde er zuerst nach Legnano (Prima Divisione, 17 Spiele), dann an Cittadella (Serie B, 11 Spiele) ausgeliehen, bevor Udinese die Hälfte der Transferrechte von der Samp erwarb.

Gemeinsam liehen die Erstligisten den 1,89-Meter-Mann nach Sassuolo aus – eine Stadt südlich von Modena. Dort wurde er Stammspieler und erzielte zwei Tore.

Das Nati-Aufgebot

Tor: Wölfli (YB/3 Spiele/0 Tore). Leoni (Zürich/0/0).
Verteidiger: Rossini (Sassuolo/0/0). Griching (Auxerre/32/1). Lichtsteiner (Lazio/25/0). Senderos (Arsenal/38/5). Spycher (Frankfurt/46/0). Von Bergen (Hertha BSC/9/0). Ziegler (Sampdoria/9/1).
Mittelfeld/Sturm: Barnetta (Leverkusen/49/6). Behrami (West Ham/25/2). Bunjaku (Nürnberg/1/0). Chiumiento (Luzern/0/0). Derdiyok (Leverkusen/18/2). Fernandes (St. Etienne/21/1). Inler (Udinese/33/1). Padalino (Sampdoria/7/1). Pirmin Schwegler (Frankfurt/2/0). Shaqiri (Basel/0/0). Streller (Basel/31/11).

Auch in der U21-Nati von Pierluigi Tami (Rossini: «Ihm habe ich viel zu verdanken.») ist er seit Sommer Fixstarter – als linker und rechter Aussenverteidiger.

Kubi: «Ich sah Jonathan zweimal und spielte einmal mit ihm Fussvolley. Mir fiel sofort auf, dass er beidfüssig gleich stark ist, was bei Schweizer Verteidigern enorm selten ist. Ich sehe ihn aber als Innenverteidiger.»

Kubi vergleicht den Schlaks (bloss 69 kg) deshalb auch mit Patrick Müller: «**Er ist taktisch sehr intelligent und hat sich in Italiens Knochenmühle Serie B physisch klar verbessert.**»

Im Sommer läuft Rossinis Leihvertrag bei Sassuolo aus. Vielleicht kann der Mann mit der Nummer 89 seine Zeit in der Emilia Romagna mit einem zweiten Karrierehöhepunkt krönen: dem Aufstieg in die Serie A. Sassuolo liegt hinter Lecce auf Platz zwei. Den ersten Höhepunkt erlebt der Mann mit dem gewaltigen Tattoo auf dem linken Oberarm vielleicht schon am Mittwoch: seine Länderspiel-Taufe.

Jonathan: «Ich bin total überrascht! Nun liegt es an mir, diese Chance zu nutzen. Die Vorfreude auf Montag ist riesig. Aber an die WM denke ich nicht.»

Chiumiento statt Yakin

Luzern – Hakan Yakin ist nicht dabei. Dennoch ist Überraschungsklub FCL im Kader fürs Uruguay-Spiel vertreten: mit Davide



Chiumiento (Bild). Für den kleinen Appenzeller ist die Nati-Berufung kein Novum. Schon im Februar 2005 erhielt er ein Aufgebot, damals von Köbi Kuhn. Doch weil das

von Juventus Turin gekaufte Supertalent mit Italiens Nati kokettierte, sagte er ab. Das sei kein Entscheid gegen die Schweiz gewesen, sondern einer für Italien, sagte er damals.

Schwer enttäuscht, nicht einmal für die U21 der Azzurri selektioniert worden zu sein, bekannte er sich später doch noch zur Schweiz. Nun hat sich der Kreis geschlossen. «Ich bin überglücklich! Für mich ist das Aufgebot eine Bestätigung meiner guten Leistungen in Luzern», kommentiert der 25-Jährige die Nomination. Und fügt an: «Jetzt hoffe ich, dass ich auch ein paar Minuten zum Einsatz komme.»

Alain Kunz, Bruno Voser

Von Fan-Kurve in die Nati

Basel – Xherdan Shaqiri (18, Bild) sagte vor 6 Wochen zu BLICK: «An die WM denke ich überhaupt nicht. Ich habe gerade mal zwei Spiele in der U21 gemacht, könnte eigentlich noch in der U19 spielen.» Jetzt steht das FCB-Supertalent im Aufgebot. Er konnte es kaum glauben: «**Unser Trainer teilte es mir mit, aber ich dachte zunächst an einen Witz.** Erst als er richtig ernst wurde, habe ich gedacht, dass vielleicht doch etwas dran ist. Zur Sicherheit habe ich aber auf der Homepage des SFV nachgesehen.» «Shaqi» klickte letzte Saison noch in der U18 des FCB, stand bei den Heimspielen der Profis in der Kurve oder war Balljunge. Jetzt hat er schon 28 Pflichtspiele (2 Tore). «Quadratisch, praktisch, gut» war die erste Schlagzeile des BLICK über den Shootingstar. «Klein, kompakt, quirlig» würde es auch treffen. 72 Kilo verteilt auf 1,69 Meter, Oberschenkelumfang: 60 cm. Dieser Mann ist pure Power! Sein Vorteil: Bis auf Torwart und Innenverteidiger kann er jede Position spielen. Shaqiri privat? Vor ein paar Jahren teilte er sich noch mit seinen beiden Brüdern ein kleines Zimmer – ohne Heizung! Vom ersten Geld als Profi kaufte er seiner Familie eine 5,5-Zimmer-Wohnung. Sein Vorbild ist Messi, sein Traumklub der FC Barcelona: «Man muss sich die höchsten Ziele setzen.» Schon im Sommer jagte ihn halb Europa, beim FCB steht er bis 2014 unter Vertrag.



Heiko Ostendorp

«Hakan soll die Antwort auf dem Platz geben»

Vor dem Test gegen Uruguay (3. März in St. Gallen) spricht Nati-Coach Ottmar Hitzfeld über Neuling Rossini, den ausgebooteten Yakin und die Aussichten von Captain Frei.

HITZFELD ÜBER ...

... Neuling Jonathan Rossini:

«Er spielt erfolgreich in der zweithöchsten italienischen Liga bei Sassuolo. Das soll kein Hindernis sein. Er ist Stammspieler in der U21, ich habe DVDs von ihm gesehen. Er ist kein Filigran-Techniker, sondern ein kopfbalstarker Innenverteidiger, der abräumt. Einer wie Senderos. Das ist jetzt eine Gelegenheit, um Rossini kennenzulernen.»

... Neuling Xherdan Shaqiri:

«Ein Naturbursche, der vor Kraft strotzt. Es war nach der Verletzung von Carlitos ein mutiger Entscheid von FCB-Coach Thorsten Fink, auf Shaqiri zu setzen. Ich hoffe, dass er jetzt auch bei der Nati unbekümmert auftritt.»

... Neuling Davide Chiumiento:

«Er war immer ein grosses Talent, hat jetzt in Luzern unter Rolf Fringer eine positive Entwicklung gemacht. Er schiesst Tore, ist effizient, zielstrebig.»

... Eren Derdiyok:

«Ich freue mich über jedes Schweizer Tor in der Bundesliga. Eren strotzt vor Selbstvertrauen.»

... Nati-Goalie Diego Benaglio:

«Nach seiner Verletzung macht er jetzt wieder die ersten Schritte bei Wolfsburg. Er soll sich jetzt auf seinen Klub konzentrieren.»

... den Armbruch von Alex Frei:

«Ein herber Verlust. Alex wollte mit dem FCB grosse Ziele erreichen. Ich habe mit ihm gesprochen. Er kann schon bald wieder Rad fahren. Wenn er Ende April, Anfang Mai wieder spielen kann, bin ich sicher, dass er bis zur WM wieder in Hochform kommen wird. Vielleicht entpuppt sich dann seine Verletzung gar als Vorteil.»

... die Nicht-Nomination von Ludovic Magnin:

«Auf der linken Aussenverteidiger-Position haben wir einen grossen Konkurrenzkampf. Reto Ziegler und Christoph Spycher spielen in ihren Vereinen regelmässig, Ludo hatte bei Stuttgart

lange nicht mehr gespielt. Er braucht jetzt viele Spiele beim FCZ, damit er in seinem Klub wieder Leistungsträger wird. Dann wird er auch für uns wieder zum Thema.»

... die Ausbootung von Hakan Yakin:

«Ich hoffe, wieder auf Hakan zurückgreifen zu können. Aber das hängt von seiner Leistung ab, seinem Hunger, dabei zu sein und um seine Position zu kämpfen. Ich habe mit Hakan gesprochen. Er ist natürlich sehr enttäuscht, das spricht für seine Einstellung. Er ist in Luzern ein wichtiger Spieler, aber wir reden hier von internationalem Fussball, da ist auch Athletik wichtig. Ich hoffe, dass er eine Antwort auf dem Platz gibt, alles macht, um topfit zu sein. Es ist schwer, im Gersag in Emmenbrücke Fussball zu spielen, das ist eine kleine Sandgrube, gut für einen Konditionstest.»

... die Bedeutung dieses Aufgebots:

«Dieses Aufgebot hat sehr viel mit der WM zu tun. Der Match gegen Uruguay ist der letzte Test, bevor ich die Mannschaft für Südafrika nominieren werde.»



Nati-Coach Ottmar Hitzfeld weiss, wo es langgeht. Foto: Toto Marti

... die Urus:

«Die Uruguayer waren ja früher gefürchtet und berüchtigt. Auch die heutige Auswahl spielt sehr hart, sehr aggressiv. Und die



Beidfüssig gleich stark: Verteidiger Jonathan Rossini. Foto: Keystone

So eine Goldmedaille muss man feiern. Bild oben: Marie-Philip Poulin (L.), Tessa Bonhomme, Meghan Agosta. Grosses Bild: Haley Irwin (L.) und Meghan Agosta.

Fotos: AP, Reuters

«Das ist keine gute Werbung für den Sport. Sie können in der Kabine feiern.»

Gilbert Felli, IOC



Spieler sind sehr zweikampfstark. Das wird ein aggressives Spiel, die werden uns alles abverlangen. Sie machen viele taktische Fouls. Wir müssen uns gewaltig steigern gegenüber dem Norwegen-Spiel (0:1, die Red.). Die Atmosphäre war damals, unmittelbar nach der Qualifikation, zu entspannt. Ich möchte nächsten Mittwoch mehr Ernsthaftigkeit sehen. Es ist für jeden die letzte Chance, um sich noch aufzudrängen.»

Bearbeitung: Max Kern, Andreas Böni